

2. Da ich selbst in meiner Eigenschaft als Fachreferent im Reichswissenschaftsministerium und als kommissarischer Leiter des Reichsinstituts als Mitherausgeber zeichne, möchte ich es aus begreiflichen Gründen vermieden sehen, daß auch eine halbamtliche Stelle wie die Forschungsgemeinschaft als Trägerin der Zeitschrift erscheint. Selbstverständlich aber bin ich dankbar für die gewährte Beihilfe der DFG und anerkenne sie nach innen und außen dadurch, daß

- a) die Tatsache der gewährten Beihilfe in aller Form und gebührenden Weise in der Zeitschrift bekannt gegeben wird,
- b) die DFG in aller Form eingeschaltet und beteiligt wird, wenn in der Zusammensetzung der drei Herausgeber irgend ein Wechsel eintritt.

3. Sie, Herr Präsident, haben bei unserer mündlichen Besprechung den dringenden Wunsch geäußert, daß der Verlag der neuen Zeitschrift die Unabhängigkeit der wissenschaftlichen Schriftleitung gewährleistet und auch für die Zukunft sicherstellt. Ich kann Ihnen heute mitteilen, daß diese Frage bei mündlichen Verhandlungen mit Herrn Verlagsdirektor Höhne in bester, völlig zufriedenstellender Weise geklärt worden ist. In gleicher Richtung hat der Vertragstext inzwischen Ergänzungen erfahren, sodaß jetzt die Kündbarkeit auf drei Jahre - statt ursprünglich fünf - festgesetzt worden ist. Außerdem ist folgender Passus aufgenommen worden:

Bei Auflösung dieses Vertrages verbleibt das Urheberrecht an dem Titel der Zeitschrift bei den Herausgebern, das Verlagsrecht beim Verlag Böhlau. Für die Veräußerung des Verlagsrechtes müßte dem Verlag Böhlau entsprechend seinen Aufwendungen zur Hochführung dieser Zeitschrift und zur Steigerung ihres Wertes eine angemessene Entschädigung von dem das Verlagsrecht dann erwerbenden neuen Verlag gezahlt werden.

4. Zur Frage der Dauer der von mir erbetenen Beihilfe kann ich Sie, Herr Präsident, versichern, daß es der dringende Wunsch und die große Hoffnung von uns drei Herausgebern ist, die Zeitschrift möglichst bald wirtschaftlich auf eigene Füße zu stellen. Gerade um dieses Ziel zu erreichen, scheint es uns dringend geboten, daß der Verlag durch Einsetzung mit vollen Verlagsrechten von vornherein auch mit eigenem starken Einsatz die Zeitschrift fördert und vorwärtsträgt. Dadurch vermeiden wir das keineswegs ausgeschlossene Desinteressement eines nur mit